

Theater DIE KURBEL

Der kleine Diktator

Chef werden – eine Anleitung!



*Ein Objekttheaterstück für einen Puppenspieler, seine Schachfiguren und ein widerspenstiges Radio
– ab 9 Jahren*

Dauer: 60 min.

Credits:

Objektspiel & Schauspiel: Fabricio Ferrari, David Fuchs

Konzept, Dramaturgie, Text: Lisa Fuchs

Konzept, Regie, Gestaltung: Erik Etschel

Figuren-, Kostüm- und Bühnenbau: Emanuela Semlitsch, Sofie Pint, Fabricio Ferrari

Produktion: Die Kurbel

Premiere: 9.1.2026, NordbahnSaal, Wien

www.diekurbel.at

Kurzbeschreibung:

Mitten in der Schachstunde rebellieren die Figuren: Sie haben genug von den Befehlen ihres schlecht gelaunten Schachlehrers. Dieser verwandelt seinen Unterricht kurzerhand in eine Lektion über Diktatur und erklärt, wie man in ein paar Zügen Chef wird: Mit Feindbildern, Angst, Fake News und jeder Menge Gemeinheiten.

Auf Knopfdruck wird regelmäßig ein Radio zugeschaltet, um wichtige Durchsagen zu machen. Doch nach und nach entwickelt dieses Radio ein seltsames Eigenleben und verbündet sich schließlich mit den Schachfiguren! Freche Antworten, überraschende Wendungen und witzige Situationen laden dazu ein, sich eine eigene Meinung zu bilden.



Auf Grundlage des satirischen Leitfadens *„Faschist werden – eine Anleitung“* von Michaela Murgia entfaltet sich hier ein kluges, komisches Theater über autoritäre Tricks – und darüber, warum Demokratie zwar anstrengend, aber unverzichtbar ist. In acht (Schach-)Zügen führt das Stück durch die Strategien populistischer Macht: Feinde schaffen, Angst schüren, sich als Retter aufspielen, diffamieren, lügen, Opfer spielen, Populismus einsetzen und schließlich Geschichte verdrehen. Diese „Spielregeln“ werden auf der Bühne auf sehr spielerische und humoristische Weise entblättert, erklärt und in Szene gesetzt, sodass das junge Publikum die Muster erkennen kann, ohne bevormundet zu werden. Am Ende sind es die Schachfiguren, die den selbsternannten „Chef“ mit seinen eigenen Mitteln schlagen.

„Der kleine Diktator“ entblättert spielerisch – in Anspielung auf den großen Diktator von Charlie Chaplin – die Mechanismen von Macht und Manipulation: mit Humor, Fantasie und ohne Zeigefinger.

Weiterführende Informationen

Ziel des Projekts

Der Rückfall in den Faschismus ist die Urankst der modernen demokratischen Gesellschaften. Doch was lange unvorstellbar klang, erscheint inzwischen auf vielen Ebenen real und wird nun ernsthaft – unter Erwachsenen - diskutiert. Es ist an der Zeit, dass wir auch mit unseren Kindern darüber sprechen.

Ziel des Objekttheaterstücks ist es, populistische und faschistische Mechanismen für Kinder und Jugendliche greifbar und erklärbar zu machen – und die damit einhergehende Bedrohung der Demokratie zu verdeutlichen. Mit theatraler Fantasie und Leichtigkeit begegnet die Inszenierung einem bedrohlichen Thema, dem wir uns – wieder und wieder – widmen müssen. Das Theaterstück soll damit Interesse an Politik wecken und Wachsamkeit für Populismus schaffen.

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 14 Jahren sowie ihre Eltern und Lehrer:innen. Aufgrund des mobilen und flexiblen Bühnenkonzepts ist das Stück nahezu überall aufführbar. Erwünscht und geplant sind auch Auftritte direkt in Schulen, wobei hier mittels direktem Publikumskontakt und in Form von Nachgesprächen mit den Schüler*innen sowie in Abstimmung mit den Lehrer*innen die Integration in den Unterricht zur politischen Bildung gefördert wird.

Handlungsaufbau des Theaterstücks

Das Stück beginnt mit einer leeren Bühne auf dem einzig ein Schachisch mit unzählig durcheinandergeworfenen Schachfiguren zu sehen ist. Diese Schachfiguren werden einer nach dem anderen auf magische Weise lebendig und rufen sich – wie in einer Schulklasse kurz vor der Schulstunde – gegenseitig zu, dass der Lehrer gleich hereinkommt („Achtung! Er kommt!“ etc.). Hinter dem Tisch taucht ein misanthropischer Schachlehrer auf, der anfänglich seinem Publikum lustlos und gelangweilt die Grundregeln des Schachspiels beibringen will (oder auch muss). Er hält nichts von den störrischen Figuren, die ihm immer wieder dazwischenreden. Als diese plötzlich auch noch kundtun, die Spielregeln und die althergebrachte Ordnung ändern zu wollen, bricht der Lehrer kurzerhand die angefangene Schachübung „Matt in 8“ ab und verwandelt diese in eine Lektion über Demokratie und Diktatur, wobei er unumwunden der Diktatur den Vorzug gibt.

Als die Figur des Königs (in Form einer Schachfigur mit aufblasbarem Kopf) sich damit als Souverän bestätigt fühlt, lässt ihm der Lehrer kurzerhand die Luft aus und erklärt, dass das Zeitalter einer neuen Form der Diktatur angebrochen ist, welche mitnichten einfach so plump in Staatskleidern daherkommt. Dieser neue Diktator lässt sich brav wählen, präsentiert sich stets bescheiden als „Einer von Euch“ und rückt so getarnt bis in unsere Mitte Feld für Feld vor, bis er schlussendlich seine wahre Gestalt preisgibt.



Der Lehrer spielt mit den Schachfiguren unterschiedlichste komisch-absurde Szenarien nach, die seinem Publikum den „einfachen“ Weg anhand der folgenden Punkte in eine Diktatur zeigen soll. Die Schachübung „Matt in 8“ wird damit zur Anleitung „Macht in 8“:

- 1. Feindbild: Schaffung von nebulösen und möglichst wenig greifbaren Feindbildern, die sich am besten in undefinierten Gruppen wiederfinden („die Ausländer“, „die Märkte“, „die Feministinnen“);
- 2. Angst: Evozieren eines permanenten Gefühls von Bedrohung der eigenen Existenz und dadurch des Bedarfs von Schutz einer übergeordneten Instanz („extinction fear“);
- 3. Helden: Aufbau und Stabilisierung von Macht durch die bewusste Schaffung einer Führerfigur, des „Chefs“, der anders als die demokratischen Machthaber in seinen Entscheidungen komplett unabhängig und unantastbar ist;
- 4. Gewalt: die Redefinition von Gewalt als etwas unbedingt Empfohlenes, beginnend mit ihrem Einsatz in der Sprache;
- 5. Lügen: die Definition von Wirklichkeit, durch das Verbreiten von Falschinformation oder das Verzerren von Fakten, um politische Gegner als Feinde darzustellen oder eigene Fehler zu verschleiern;
- 6. Opferrolle: das Weglenken von Aufmerksamkeit von den eigenen Fehlern und der Aufbau von moralischer Autorität, indem man sich selbst als Opfer darstellt und die Verantwortung nach außen projiziert;
- 7. Populismus die Stilisierung des Begriffes des „Volkes“ als höchstes Gut sowie die Umstrukturierung der Sprache weg von einer Diskussionskultur hin zur kompletten Banalisierung von Inhalten, bei denen nur mehr das Überflüssige und Nichtige in möglichst einfachen Worten wiedergegeben wird;
- 8. Geschichtsverzerrung: die Dekonstruktion des historischen Gedächtnisses mit allen neu zur Verfügung stehenden Mitteln der sozialen Medien (fake news, mental overload).

Verschiedenste figürlich-metaphorische Szenarien, wie etwa eine bunte Playmobilfigur inmitten der schwarz-weißen Schachfiguren, eine „Opfer-Rolle vorwärts“ auf der Turnmatte, ein Lügenmärchen-Erzähler mit Rauschbart oder aber ein abstrahiertes „Bauernopfer“ dienen hierbei als Anschauungsmaterial, das in seiner Ironie humorvolle Pointen und kritische Reflexion beim jungen Publikum gleichermaßen zulässt.



Anfangs wird der Lehrer durch eine, scheinbar aus dem Off kommende „Radiostimme“ unterstützt, die diverse Begriffsdefinitionen (Demokratie, Diktatur, Populismus etc.) liefert. Tatsächlich hält sich unter dem Schachttisch ein weiterer Akteur (und Geräuschemacher) zunächst versteckt. Mit zunehmendem Verlauf des Stückes taucht er immer wieder unter dem Tisch hervor auf, hält mehr und mehr Gegenrede und wird damit schließlich zum Antagonisten des demagogischen Lehrers. Durch zunehmend lauterem Spott und Kritik wird er zur Ratio, die die immer absurderen Metaphern des selbsternannten Chefs lustig bissig kommentiert – bis sich die beiden Kontrahenten schließlich in einer finalen Schachpartie gegenüberstehen und das widerspenstige Radio den Chef mittels „Matt in 8“ mit seinen eigenen Mitteln schlägt.

An diesem Punkt legt der Akteur sein Kostüm ab und erzählt von seiner realen Kindheit unter der Militärdiktatur in Uruguay. Das Stück endet in einem offenen Publikumsgespräch und lädt das Publikum zu Fragen und zum Dialog ein.

Die Kurbel - Figurentheater

Die Kurbel (www.diekurbel.at) hat ihre Wurzeln im Straßentheater (vielzählige Aufführungen in Südamerika und Europa), im Figuren- und Objekttheater und im Theater für junges Publikum. Die Theatergruppe verwendet minimale Bühnentechnik, um damit ein mobiles und leicht zugängliches Theater zu schaffen, das an vielfältigen Spielorten aufgeführt werden kann und engagiert sich dabei stetig für die Erschließung neuer Publikumsschichten. Ihr Anspruch an Theater für junges Publikum ist ein assoziatives Theater, das Kinder dazu ermutigt, ihren eigenen Bildern und Interpretationen zu folgen. Sie öffnet damit Räume und stellt Fragen, um eine Fantasiewelt zu erschaffen, in der wir uns gemeinsam mithilfe unserer Vorstellungskraft begegnen.

In „Der kleine Diktator“ stehen Fabricio Ferrari und David Fuchs auf der Bühne, beide mit unterschiedlichen Stücken nominiert für den Wiener Nestroy-Preis.

Biografien



Lisa Fuchs

Konzept, Dramaturgie, Text

Geboren 1980 in Graz; zwischen 2003 – 2013 SchauspielerIn, tätig in Österreich, Deutschland, Schweiz; von 2007-2014 fixes Ensemblemitglied am Theater Phönix Linz; während dieser Zeit neben der Anstellung Entwicklung von eigenen Formaten (transkulturelle Kunstsalons, Sommertheaterschiene im lokalen Freibad, Mini-Festival in der Tabakfabrik Linz). 2013 Masterstudium Kulturmanagement in Wien mit Masterarbeitsthema: Improvisationstheater als Tool im Schulunterricht; seit dieser Zeit verstärktes Interesse an der

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Improvisationstheater. Lisa Fuchs lebt in Wien und arbeitet neben ihrer Angestellten- und ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Sprecherin mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Improvisationstheater als Kommunikations- und Resilienztraining (Workshops in Schulen, Kindergärten und BAfEPs)



Erik Etschel

Konzept, Regie, Gestaltung

Der Münchner Erik Etschel, geboren an einem Donnerstag 1976, studierte an der Filmakademie Wien Regie bei Peter Patzak, Wolfgang Glück und Michael Haneke. Berühmt wurde der vielseitige und nicht minder vielschichtige Künstler, der zum Teil in Abu Dhabi und New York City aufgewachsen

ist, durch seine Kurzfilme im Regiekombinat „trois points à la ligne“ mit Thomas Schwendemann. Von 1993 bis 2003 war er fixes Mitglied & Hausregisseur im Marionettentheater Kleines Spiel, München. Neben seinem FAK-Abschluss-Spielfilm „FaCeTTeN“(2007) und seinen Debut-Spielfilmen „7piele“(2013) und „So Wie Gestern“(2018) machte er sich in den letzten Jahren vor allem als Dokumentarfilmer (ORF) und leidenschaftlicher Theaterregisseur einen Namen (z.B.: „In 80 Tagen um die Welt“- Theater des Kindes Linz (2020), „Winnetou Eins bis Drei“ - Theater Phönix (2021) und „Die Meuterei auf der Bounty“ - Theater im Parkbad (2013). Er lebt und arbeitet in Wien.



Fabricio Ferrari

Objektspiel & Schauspiel

Geboren 1970, Montevideo Uruguay. Schauspielstudium an der Öffentlichen Hochschule für Darstellender Kunst (EMAD) in Montevideo (Abschluss 2002). Diverse Kurse und Workshops in Uruguay, Deutschland und Österreich im Bereich Clown, Figuren- und Objekttheater. Schauspiel und Figurenspiel in freien Theatergruppen in Uruguay und Österreich. Künstlerische Leitung des Kindertheaters im Museum Torres García in Montevideo. Engagements als Regisseur und Dramaturg. Ausbildung und Tätigkeit als Kindergruppenbetreuer, Dozent für Theaterpädagogik, Workshops für Kinder und Pädagog:innen. Regelmäßige laufende Tätigkeit als Dramaturg, Regisseur und Figurenspieler im Theater *Die Kurbel* (Vorstellungen in Theaterhäusern, auf Festivals, im öffentlichen Raum, in diversen Kultur- und Bildungsinstitutionen). 2020-2025 Mitglied des Puppenspiel-Ensembles der Wiener Volksoper. Figurenspiel und Schauspiel mit dem Theaterkollektiv „Spitzwegerich“ in der Produktion „STAUB... a little mindblow“ (nominiert für den Nestroypreis 2025 in der Kategorie „Beste Off-Produktion“)



David Fuchs

Objektspiel & Schauspiel

David Fuchs wurde 1984 in Oberpullendorf im Burgenland geboren und ist in Wien aufgewachsen. Von 2004 bis 2008 erhielt er seine Schauspielausbildung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz. Während seiner Studienzeit konnte er am Schauspielhaus Graz erste Bühnenerfahrungen sammeln. Von 2008 bis 2011 war er festes Ensemblemitglied am Stadttheater Baden-Baden, danach zwei Jahre lang freischaffend in Linz, Graz, Paderborn, Baden-Baden und Innsbruck als Schauspieler tätig. Darauf war er für vier Jahre am Theater Phönix in Linz im fixen Engagement. Seit der Spielzeit 2017/18 arbeitet er wieder als freischaffender Schauspieler. 2023 war David Fuchs für seine Rolle des Großvaters in „Ein Kind“ von Thomas Bernhard am Theater der Jugend in Wien für den Nestroypreis in der Kategorie „Beste Nebenrolle“ nominiert. „Der kleine Diktator. Chef werden – eine Anleitung!“ ist seine erste Produktion beim Theater *Die Kurbel*.



Emanuela Semlitsch

Figuren- Kostüm- und Bühnenbau, Produktion/Organisation

Geboren 1979 in Graz. Ausbildung zur Elementarpädagogin, Studium der Raumplanung an der TU Wien (Dipl.-Ing. Dr.), Dissertation: „Spielraum lassen. Performative Interventionen im Kontext der Stadt“ (2012). Tätigkeit als Elementarpädagogin und Workshopleiterin für Kinder. Seit 2008 Forschung und Lehre am Institut für Raumplanung an der TU Wien mit den Schwerpunkten öffentlicher Raum, urbane Bildungsräume, performative und interventionistische Strategien. Langjährige Erfahrung im Projektmanagement.

Langjährige handwerkliche und gestalterische Erfahrung. Instrumente: Klavier, Gitarre, Blockflöte, Saxophon, Ziehharmonika. Seit 2015 arbeitet Emanuela Semlitsch gemeinsam mit Fabricio Ferrari in der Figurentheatergruppe *Die Kurbel*, wo sie an der Entwicklung und Umsetzung zahlreicher Stücke mitgewirkt hat.